

# Konzeption



Netz für Kinder St. Martha  
Königstraße 79, 90402 Nürnberg

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### 1. Rahmenbedingungen

#### 1.1. Träger

#### 1.2. Grunddaten

##### 1.2.1. Gebäude/Grundstück

##### 1.2.2. Einzugsgebiet

### 2. Profil der Einrichtung

#### 2.1. Anschrift

#### 2.2. Räumlichkeiten

#### 2.3. Personal

#### 2.4. Öffnungszeiten

#### 2.5. Beitragskosten

#### 2.6. Anmeldung und Aufnahme

### 3. Pädagogische Ausrichtung

#### 3.1. Christliches Menschenbild

#### 3.2. Werte und Erziehungsziele

#### 3.3. Die Montessori-Pädagogik und die Bedeutung des Spiels

#### 3.4. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

#### 3.5. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

### 4. Die Bildungsbereiche und welche Ziele wir damit erreichen wollen

#### 4.1. Sozialerziehung

#### 4.2. Förderung von Selbstkompetenz und emotionaler Kompetenz

#### 4.3. Bildung der Sinne

#### 4.4. Alltagskompetenz/ Gesundheitserziehung

#### 4.5. Sexualerziehung

#### 4.6. Kosmische Erziehung – Natur- und Umwelterziehung

- 4.7. Sprachförderung
- 4.8. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung
- 4.9. Religiöse Bildung und Erziehung
- 4.10. Musikalische Erziehung
- 4.11. Ästhetische/kreative/bildnerische Erziehung
- 4.12. Bewegungserziehung/ Förderung der Grobmotorik
- 4.13. Medienerziehung
- 4.14. Vorbereitung auf die Schule

## 5. Entwicklungsdiagnostik

## 6. Umsetzung in der täglichen Praxis

- 6.1. Tagesablauf
- 6.2. Regeln und Rituale
- 6.3. Jahresthemen
- 6.4. Freizeiten
- 6.5. Projektbeispiele
- 6.6. Feste und Feiern im Jahreskreis

## 7. Elternarbeit

- 7.1. Grundelemente der Elternarbeit
- 7.2. Elternmitarbeit

## 8. Vernetzung und Kooperation

- 8.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 8.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Anhang: Grundriss der Einrichtung

## Vorwort

Es ist bekannt, wie prägend und wichtig die ersten Lebensjahre eines Menschen für sein künftiges Leben sind. Diese Konzeption spiegelt unser erzieherisches Denken und Handeln wieder und macht deutlich, welche pädagogischen und methodischen Schwerpunkte wir mit den uns anvertrauten Kindern im täglichen Miteinander setzen. Alle interessierten Leserinnen und Leser können sich hier einen Einblick in die Zielsetzung, Struktur und Arbeitsweise unserer Einrichtung machen.

Das über allem stehende Ziel unserer Arbeit ist es, die betreuten Kinder und deren Eltern zu stärken und zu unterstützen.

Wir stehen gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung und freuen uns über Besuche oder Hospitationen, in denen Sie persönliche Eindrücke gewinnen können.

Jedes Kind ist einzigartig, jedes Kind ist wichtig, jedes Kind ist anders. Jedes Kind erhält von den Erzieherinnen die gleiche liebevolle und kompetente Zuwendung.

Das Netz für Kinder ist eine evangelisch reformierte Einrichtung. Wir nehmen jedoch auch bewusst nicht reformierte Kinder auf, weil uns Respekt und religiöse Toleranz ein wichtiger Erziehungsauftrag sind. Das ist zugleich unser Beitrag zur Integration und Friedenserziehung.

Ihr Netz für Kinder St. Martha

Brigitta Omene, Erzieherin und Leitung

Michaela Rossi, Kinderpflegerin

Karin Rother, Pädagogisches Personal

überarbeitet, Nürnberg, den 24.01.2024

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1. Träger

Träger der Einrichtung ist seit deren Gründung im Jahr 1996 die evangelisch-reformierte Gemeinde St. Martha in Nürnberg, Königstraße 79.

### 1.2. Grunddaten

#### 1.2.1. Gebäude/Grundstück

Das Netz für Kinder befindet sich im ersten Stock eines Wohn- und Bürohauses, das der evangelisch-reformierten Gemeinde St. Martha gehört und durch diese vermietet wird. Im Zuge der Umbauten und Renovierungen, vor Einzug des Netz für Kinder im Jahr 2007, wurde das Treppenhaus kindgerecht ausgestattet, indem niedrigere Treppenstufen verwirklicht, sowie ein Handlauf in Kinderhöhe an der Wand angebracht wurde. Auf dem Grundstück befinden sich neben der Einrichtung die Martha Kirche, die im Juni 2014 ausbrannte und wieder aufgebaut wurde, sowie der Gemeindesaal und der Gemeindeneigener Spielplatz für die Netz-Kinder.

#### 1.2.2. Einzugsgebiet

Die Familien wohnen im gesamten Nürnberger Stadtgebiet. Einige Eltern arbeiten in der Innenstadt und damit in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung.

## 2. Profil der Einrichtung

### 2.1. Adresse und Formales

Netz für Kinder St. Martha

Königstraße 79

90402 Nürnberg

Tel. 0911-2449965

Mobil: 0176-50430221

E-Mail: [nfk@stmartha.de](mailto:nfk@stmartha.de)

Das Netz für Kinder St. Martha besteht in dieser Form seit 01.04.1996. Es wird kindbezogen nach dem Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) gefördert und durch die Stadt Nürnberg, die Regierung von Mittelfranken und durch Elternbeiträge finanziert.

## 2.2. Räumlichkeiten

Vor der Eingangstür im 1. Stock befinden sich rechts an der Wand Briefkästen für die „Eltern-Infopost“.

Ebenso sind Wocheninformationen für die Eltern hier angebracht.

Von der Eingangstür geradeaus betritt man die **Garderobe** mit jeweils rechts und links Bänken, Kleiderhaken und Ordnungsfächern für die Kinder. Über den Fächern befinden sich Einbauschränke für unsere Bastelmaterialien.



Vom Eingangsbereich nach rechts kommt man in unseren **Spielehausbereich** für Rollenspiele, wie Puppenspielen, Verkleiden und Kochen.

Von hier aus kommt man gerade durch eine Schiebetüre, welche meist geöffnet ist, geradeaus in unsere Haupträume.

Rechterhand gelangt man in den **Aktivspielraum** mit Bausteinen, Autos, Holzisenbahn, Haken für Hängematte oder Schaukel und Matratzen. Dieser Raum wird nach dem Essen für die einstündige Mittagsruhe genutzt.

Unser Hauptraum ist unterteilt in den Küchen-Essbereich und den Spielbereich. Die beiden Räume trennt eine Wand mit ovalem Durchbruch. Der türlose Durchgang zum Spielbereich hat eine Breite von ca. 2,5 Metern.

Im **Küchenbereich** befindet sich unterhalb des ovalen Durchbruchs die Küchenzeile mit Spülbecken, Herd und Spülmaschine. Gegenüber stehen offene Regale für das Geschirr. Die Kinder können sich so ihr Essgeschirr selbst holen. An die Regale mit der schmalen Seite angeschoben befinden sich unsere beiden langen Tische mit jeweils acht Stühlen. Links neben der Schiebetüre sind Kühlschrank, Mikrowelle sowie zwei Hängeschränke.



Vom Küchenbereich aus betritt man den **Spielbereich** durch einen offenen Durchgang. An den Wänden entlang ist an mehr als zwei Raumseiten eine schmale Arbeitsfläche befestigt. An der rechten Seite befinden sich über der Arbeitsfläche offene Regale für die Montessori-Materialien, aufgeteilt in die unterschiedlichen Lernbereiche. Jedes Material sowie die Regalböden sind gekennzeichnet, sodass die Kinder den Platz beim Aufräumen wiederfinden können. An der linken Seite befindet sich ein dreiflügeliges Fenster mit breiter Fensterbank. Der Erker mit Fenster an der Stirnseite wird als Bilderbuch-Bereich genutzt.

Vom Eingangsbereich nach links kommt man in unsere **Kindertoilette** mit zwei Toiletten und einem Wachbecken.

Vor der Garderobe links kommt man in einen Zwischengang mit einer Garderobe für die Erwachsenen und zu den Toiletten für die Erwachsenen. Durch eine weitere Türe gelangt man in den Turn- und Ruheraum mit einem Wickelbereich.

### 2.3. Personal

In der Einrichtung arbeiten eine Erzieherin (Einrichtungsleitung) und eine Kinderpflegerin in Vollzeit. Weiterhin werden die beiden Fachkräfte täglich von jeweils einem Elterndienst unterstützt. Während des Netzjahres haben wir zusätzlich immer wieder Praktikantinnen aus verschiedenen pädagogischen Ausbildungsrichtungen oder Schulen, welche unser Team mit neuen Ideen bereichern können.

Einmal wöchentlich trifft sich das Team zu Fallbesprechungen und fachlichem Austausch. In diesem Rahmen werden Wochenpläne, Projekte, Feste, Ausflüge, Freizeiten, Elternabende und Gottesdienste geplant.

### 2.4. Öffnungszeiten

Das Netz für Kinder ist Montag bis Freitag jeweils von 7:30 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Von 7:30 bis 9:00 Uhr können die Kinder gebracht bzw. um 12.30 Uhr und zwischen 13:30 bis 15:00 Uhr abgeholt werden. In der Kernzeit von 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr ist keine Bring- und Abholmöglichkeit, bzw. nur in besonderen Ausnahmefällen mit vorheriger Information. Die Schließzeiten der Einrichtung variieren jedes Jahr und werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

### 2.5. Beitragskosten

Der Beitrag beläuft sich für die gesamte Öffnungszeit derzeit auf:

4-5 Std. 170,00 Euro

5-6 Std. 180,00 Euro

6-7 Std. 190,00 Euro

7-8 Std. 200,00 Euro

im Monat, inklusive Getränke und wird überwiesen. Das Essen wird derzeit von einer Cateringfirma geliefert und kostet pro Essen 3,40 €. Dieser Betrag wird monatlich bar in der Einrichtung eingesammelt.

Bei allen aktuell betreuten 15 Kindern liegt eine Vollbuchung vor.

## 2.7 Anmeldung und Aufnahme

Jederzeit können Kinder angemeldet werden, die dann auf die Anmelde­liste eingetragen werden. Die Aufnahme geschieht immer zum 1. September, außer während des laufenden Jahres wird ein Platz vakant. Wir nehmen vorrangig gemeindegewöhnliche sowie Geschwisterkinder auf. Darüber hinaus erfolgt die Aufnahme nach Anmelde­datum und Gruppenzusammensetzung (Geschlecht, Alter).

## 3. Pädagogische Ausrichtung

### 3.1. Menschenbild und grundlegende Werte

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt heute allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Bildungschancen zu bieten. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs­fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Folgende Annahmen liegen der pädagogischen Arbeit im Netz für Kinder zugrunde:

- Jeder Mensch ist ein Individuum
- Jeder Mensch braucht Liebe und Zuwendung
- Jeder Mensch braucht Vertrauen
- Jeder Mensch braucht Akzeptanz
- Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen
- Jeder Mensch hat Recht auf eigene Meinung

### 3.2. Erziehungsziele

Daraus ergeben sich folgende Grobziele für jedes einzelne Kind:

- Jedes Kind soll sich als eigenständige Persönlichkeit ernst genommen, anerkannt und akzeptiert fühlen.
- Alle sollen Zuwendung, Hilfe und Unterstützung in ihrem Tun bekommen und in ihrem Tun ernst genommen werden, sowie Lob und Anerkennung bekommen.
- Die Kinder sollen selbst aktiv sein können, unterschiedliche Erfahrungen sammeln und somit lernen, mit Gefahren umzugehen und eigene Grenzen zu erkennen.
- Jedes Kind soll Beziehungen zu Mitmenschen aufbauen und ausleben können.
- Die Gruppe soll durch das pädagogische Personal Zuverlässigkeit und Strukturierung erfahren.

- Ein strukturierter Tagesablauf und Wochenplan soll den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben um unterschiedliche Lernbereiche kennen zu lernen, aber auch die Möglichkeit Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

### 3.3. Montessori-Pädagogik und die Bedeutung des Spiels

In Geduld und Respekt wollen wir dem Kind mit seinem inneren Bauplan begegnen. Wir begleiten es auf dem Weg zur inneren Ordnung, Konzentration und Selbständigkeit. Maria Montessori erkannte in der Entwicklung des Kindes sogenannte sensible Phasen, in denen das Kind besonders bereit ist, etwas Bestimmtes zu lernen. Das speziell entwickelte Montessori-Material wird sowohl in der Freiarbeitszeit als auch in der Freispielzeit von den Kindern eingesetzt und die Kinder können, gemäß ihren sensiblen Phasen, selbstständig das für sie passende Material wählen und damit spielen. Das Material offeriert in vielen Bereichen unterschiedlichste Lernmöglichkeiten und bietet Hilfestellungen an, um zu strukturiertem Handeln und zu innerer Ordnung zu kommen. Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist dabei, das Material ansprechend darzubieten, den Umgang damit zu lehren, Unterstützung anzubieten und ansonsten zurückhaltend beobachtend, aber dennoch zugewandt zu sein. Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind mit Freude an seinem inneren Bauplan arbeitet und sich entfalten kann.

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist das Ermöglichen und Initiieren von Spielverhalten. Es ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt von vielen Faktoren ab z.B. von den angebotenen Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen und wird daher individuell beobachtet.

Die Beobachtung des Spielverhaltens von Kindern ermöglicht einen Einblick in aktuell anstehende Entwicklungsschritte, vorherrschende Konflikte oder Hindernisse und ermöglicht somit ein unterstützendes Eingreifen durch das pädagogische Personal beispielsweise durch das Angebot von weiterem Material sowie Hilfestellungen.

Jedes Kind hat eine Karteikarte, auf der bestimmte Spiele oder Aktivitäten eingetragen werden. Wenn die Karte voll ist, darf sich das Kind eine Belohnung aussuchen. Die Karte dient somit einerseits als Motivation für die Kinder, andererseits auch als Diagnostikum für die pädagogischen Fachkräfte, da ersichtlich wird, wenn sich ein Kind überwiegend Material zur Förderung eines bestimmten Kompetenzbereiches auswählt.

Wenn Kinder sich nicht für ein Spiel entscheiden können und ihnen die Auswahl schwerfällt, gibt es ebenfalls die Möglichkeit die Kinder durch Ziehen eines „Spiele-Material-Fotos“ zu unterstützen.

Im Lauf eines Kindergartenjahres erstellen die Kinder außerdem ein Portfolio mit Bastel- und Malarbeiten, das die Fortschritte für Eltern und Erzieherinnen dokumentiert und den Kindern ihre Erfolge aufzeigt.

Das Spiel eröffnet den Kindern lebendige Erfahrungen im Alltag, ermöglicht das Ausprobieren und Einüben sozialer Rollen und hilft den Kindern dabei in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann!

#### 3.4. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir bringen dem Kind Vertrauen entgegen, nehmen es mit seiner individuellen Persönlichkeit an und sehen es als gleichwertigen Partner.

Wir sind dem Kind Begleiter, geben ihm Raum und Zeit seine Fähigkeiten alters- und entwicklungsgemäß zu entfalten auch mit Hilfe unserer Montessori-Materialien, welche für jedes Alter unterschiedlich eingesetzt werden können.

Als Ansprechpartner sind wir für die Bedürfnisse der Kinder offen, greifen Probleme, Ideen und Wünsche auf und nehmen diese in den Einrichtungsalltag mit auf.

Wir unterstützen die Selbständigkeit der Kinder nach dem Motto Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Wir leben soziale Verhaltensweisen vor, fungieren als kompetente Modelle und vermitteln Werte durch den Umgang miteinander.

#### 3.5. Der Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung in der Version von 2012 (einsehbar unter <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>) dient als Grundlage unseres Arbeitens. Die unter 4. aufgelisteten Bildungsbereiche und Entwicklungsziele lassen sich größtenteils daraus ableiten

## **4. Die Bildungsbereiche und damit verbundene konkrete Entwicklungsziele**

### **4.1. Sozialerziehung**

#### **Aufbau von Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern**

Ziel unserer Sozialerziehung ist es dem Kind eine Gruppenzugehörigkeit erfahren zu lassen, die über die eigene Familie hinausgeht. Das Kind hat die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, wobei die Persönlichkeit des einzelnen Kindes respektiert wird und sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und akzeptiert fühlt. Die Kinder lernen zunehmend, Bedürfnisse, Gefühle und Ansichten angemessen zu verbalisieren und eigene Interessen zu verwirklichen.

Sie lernen außerdem die Gefühle anderer wahrzunehmen, Perspektivenübernahme zu üben, Rücksicht zu nehmen und gegebenenfalls eigene Bedürfnisse zurückstellen.

In Konfliktsituationen zeigen die Kinder Lösungsbereitschaft, suchen nach Alternativen zu aggressivem Verhalten und sind bereit Kompromisse zu schließen.

Sie werden in die Lage versetzt Freundschaften zu schließen, die durch Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind, andere Kulturen, Lebensformen, Verhaltensweisen und Einstellungen zu akzeptieren und zu respektieren und den Anderen Wertschätzung entgegenzubringen. Sie nützen nicht die Schwächen oder Defizite der anderen aus, sondern setzen sich für schwächere, benachteiligte oder unterdrückte Gruppenmitglieder ein.

Schließlich erfahren sie andere Erwachsene neben den Eltern als Vertrauenspersonen und Ansprechpartner.

#### **Erwerb sozialer Regeln**

Innerhalb der Einrichtung gelten bestimmte Regeln, die in einer Gemeinschaft unerlässlich sind. Konsequentes Handeln und die Einhaltung der Regeln ist uns sehr wichtig, um den Kindern Sicherheit und Kontinuität zu vermitteln. Zum Beispiel werden angefangene Spiele zu Ende gespielt und Spielwaren nach Gebrauch aufgeräumt. Möchte ein Kind bei anderen mitspielen, muss es fragen und die Antwort der Kinder akzeptieren. Ein fester Tagesablauf mit sicheren und konstanten Strukturen, die den Kindern Halt und Kontinuität vermitteln, sind die Grundlage. Werte, welche in unserer schnelllebigen und reizüberflutenden Welt für die Entwicklung unerlässlich sind.

### **4.2. Förderung von Selbstkompetenz und emotionaler Kompetenz**

Die Kinder lernen sich selbst und ihre eigenen Gefühle und Fähigkeiten kennen. Sie entwickeln zunehmend emotionale Stabilität und Selbstvertrauen. Sie finden eigene Problemlösungen für soziale Konflikte, lernen ihre Emotionen zu regulieren und mit Frustrationen oder Misserfolgen umzugehen. Wir unterstützen sie in allen diesen Bereichen im Kindergartenalltag durch Gespräche, Lob und Lernen am Modell,

beraten auch hierzu die Eltern und nähern uns bestimmten Themen mithilfe von Bildern, Büchern, Liedern und Geschichten.

#### 4.3. Bildung der Sinne

Die Offenheit und Integration aller Sinne ist die Grundlage allen Lernens. Wichtig ist uns, dass nicht nur Hören und Sehen, sondern auch der Bewegungssinn, der Tastsinn, der Geruchs-, und Geschmacks- Wärme- und Gewichtssinn angesprochen, angeregt und gefördert werden. Multisensorische Erfahrungen regen neue Lernprozesse an und machen Wissensvermittlung möglich. Hier verwenden wir neben den zahlreichen Montessori-Sinnesmaterialien auch Dinge wie Knetmasse, Sand, Watte, Steine und Kastanien, Blätter, Obst und Gemüse, Wasser, Sandsäckchen und vieles mehr.

#### 4.4. Alltagskompetenz, Gesundheitserziehung

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist ein sehr bekanntes Zitat von Maria Montessori. Dieses Zitat ermahnt uns, die Kinder in ihrer Eigenständigkeit zu fördern. Durch Übungen des täglichen Lebens, wie Knoten und Schleife binden, Tisch decken, Tisch abwischen, bei Geburtstagsfeiern Kerzen anzünden und durch Anleitung zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Person (Zähneputzen, Waschen, An- und Ausziehen) und der Umgebung entwickelt das Kind Selbständigkeit. Es findet zu einem gesunden Selbstbewusstsein und einer guten Selbsteinschätzung. Unsere Aufgabe ist es, die Umgebung so zu gestalten, dass alle Kinder die für sie notwendigen Handlungen weitgehend eigenständig erledigen können. Zugleich erlernen die Kinder Aufgaben für die Gemeinschaft zu erledigen, Aufforderungen nachzukommen und zuverlässig Pflichten zu erfüllen.

Des Weiteren wollen wir den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege, gesunde Ernährung und Hygiene vermitteln. Einmal im Jahr besucht uns beispielsweise eine Zahnärztin und zeigt den Kindern, wie man richtig Zähne putzt. Da Ernährung in vielen Familien ein problematisches Thema ist, vermitteln wir einerseits den Eltern praktische Tipps zu einer ausgewogenen kindgerechten Ernährung und besprechen andererseits mit den Kindern Themen wie die Herkunft unserer Lebensmittel und ob diese gesund oder ungesund sind. Hierbei werden wir beispielsweise unterstützt durch eine Ernährungsberaterin der Verbraucherzentrale Bayern (Detektiv Schmecker - <http://www.verbraucherzentrale-bayern.de/Detektiv-Schmecker-auf-der-Suche-nach-der-suessen-Spur>).

Dazu organisieren wir gemeinsam mit den Kindern einmal monatlich ein gesundes Frühstück, welches die Kinder mit uns aussuchen und zubereiten.

Beim gemeinsamen Essen lernen die Kinder neue Lebensmittel kennen, richtiges Essverhalten, den Umgang mit Nahrungsmitteln und dass Essen Spaß macht.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch, sich mit den Gefahren des Alltags, insbesondere des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen.

#### 4.5. Sexualerziehung:

Die Entwicklung der Sexualität beginnt bereits mit der Geburt. Im Netzalltag umfasst sie vorrangig das unbefangene Kennenlernen des eigenen Körpers und die Entwicklung einer Geschlechtsidentität.

Die Kinder nehmen ihren Körper wahr und erkennen den Unterschied zwischen den Geschlechtern. Im natürlichen Umgang mit den Geschlechtsteilen und der richtigen Benennung derselben, können die Kinder ihre Persönlichkeit zum eigenen Geschlecht entwickeln und lernen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern kennen. Jedoch ist es wichtig, die Privatsphäre des anderen zu wahren und auch sich und die anderen zu schützen. Durch klare Regeln, die wir mit den Kindern entwickeln, üben, wiederholen und prüfen beugen wir Grenzverletzungen und Übergriffe – auch von Kindern untereinander - vor: Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt. Wir spielen in der Einrichtung nicht nackt und ziehen uns auch nicht vor anderen aus bzw. zeigen die Geschlechtsteile.

#### 4.6. Kosmische Erziehung – Natur- und Umwelterziehung

Die Kinder verstehen und erleben sich als „Teil der Welt“. Über den Umgang mit Menschen, Tier und Natur erweitern sie ihr Wissen und entwickeln Achtung, Wertschätzung und Verantwortungsgefühl. Wir beschäftigen uns mit globalen Themen, machen naturwissenschaftliche und technische Experimente und erleben den natürlichen Jahreskreislauf. Vertieft und erweitert wird dieser Bereich durch seine Verbindung mit religiösen Themen. Das Engagement füreinander und der friedensbewusste Umgang mit der Schöpfung entwickelt sich. Bei Themen der Müllvermeidung und Mülltrennung lernen die Kinder Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickelt sich.

#### 4.7. Sprachförderung

Sprache ist das zentrale Mittel um sich der Umwelt mitzuteilen, sich mit ihr auseinander zu setzen und sie zu verstehen. Sie verhilft den Kindern zu Selbständigkeit und Beziehungsfähigkeit. Kinder lernen die Sprache am liebsten im persönlichen Kontakt mit einer zugewandten Bezugsperson, z.B. Eltern, Freunde, Erzieherinnen. Unsere Aufgabe ist es durch Zuhören, Gespräche, lustvolle Sprachspiele, Lieder, Reime und Gedichte die Sprechfreude zu wecken, den Sprachschatz zu erweitern, Lautbildung und Satzbau zu differenzieren. Die Kinder werden von uns ermutigt, deutsch miteinander zu reden.

## **Phonologische Bewusstheit**

Als einer zentralen Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb widmen wir der phonologischen Bewusstheit besondere Aufmerksamkeit und fördern diese explizit durch geeignete Spiele und Übungen.

## **Deutsch 240**

Wichtig ist es uns auch Kindern, welche die deutsche Sprache noch nicht oder noch nicht ausreichend beherrschen, zusätzlich zu den oben genannten Maßnahmen durch gezielte individuelle Förderung in ihrem Spracherwerb zu unterstützen.

Außerdem besuchen die Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache die Deutsch-240-Klassen.

### **4.8. Mathematische Bildung**

Die Welt der Mathematik ist für Kinder erfahrbar, indem sie vergleichen, ordnen, messen, wiegen oder zählen. Sie führt die Kinder zum präzisen Denken und Wahrnehmen, zu Konzentration, Ausdauer und Aufgabenverständnis. Unsere Aufgabe ist es, bei den Kindern die Entdeckerfreude für den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu wecken und so ein mathematisches Basiswissen entstehen zu lassen. Sie haben dafür neben vielfältigem Montessori-Material auch Glassteine und Muscheln, Wollfäden, Becher, Waagen und Zuordnungsspiele zur Verfügung.

### **4.9. Religiöse Bildung und Erziehung**

Mit unserer religiösen Erziehung wollen wir Herzensbildung betreiben, also den Kindern starkmachende, lebensbejahende Hilfe mit auf den Weg geben. Sie sollen sich zu selbstbewussten Menschen entwickeln, indem sie sich von einem menschenfreundlichen Gott gewollt, angenommen und begleitet fühlen. Sie wissen, dass sie durch ihn Hilfe bekommen und sich daher sicher und angstfrei der Welt und ihren Anforderungen stellen können. Die Kinder lernen diese Wertschätzung auch auf ihre Mitmenschen zu übertragen, den anderen wahrzunehmen, den Wert von Geben und Nehmen zu erkennen und somit wertorientiert und beziehungsfähig zu werden. Sie lernen über sich und ihr Leben nachzudenken, sehen sich als Teil der Schöpfung und entwickeln daraus Verantwortungsgefühl und auch Eigenverantwortung. Unsere Aufgabe ist es hier, uns unserer Vorbildrolle bewusst zu sein, gelebtes Christentum erfahrbar zu machen. Neben unserer eigenen Vorbildrolle erreichen wir diese Ziele durch die biblischen Geschichten, die wir den Kindern kindgemäß und mit allen Sinnen erlebbar erzählen. In ihnen geht es um all diese Themen, auch um Gut und Böse und den Sinn des Lebens. Außerdem feiern wir gemeinsam christliche Feste, gestalten Andachten und Gottesdienste mit.

#### 4.10. Musikalische Erziehung

Eine wichtige Funktion in der Erlebniswelt der Kinder übernimmt die Musik. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren, z.B. mit Orff-Instrumenten, werden soziale und emotionale Bildungsinhalte vermittelt. Musik fördert den phantasievollen und kreativen Ausdruck von Gefühlen. Kreis- und Singspiele fördern die Spiel- und Bewegungsfreude und nehmen die Scheu vor Körperkontakt. Aktives Zuhören, Gesang und das Erleben von Rhythmus unterstützen die Sprachentwicklungsprozesse der Kinder. Uns Erwachsenen kommt die Aufgabe zu, Musik als festen Bestandteil täglich genügend Raum zu geben und die rhythmische und einen Teil der musikalischen Bandbreite anzubieten. Neben täglichen Liedern und Tänzen im Morgenkreis gibt es in unserer Einrichtung die Möglichkeit die Kinder zu einer zusätzlichen wöchentlichen Musikschule in unseren Räumen anzumelden.

#### 4.11. Ästhetische und bildnerische Erziehung/ Förderung der Feinmotorik

Im gestalterischen Umgang mit verschiedenen Bastelmaterialien, Naturmaterialien und unterschiedlichen Farben lernen die Kinder deren vielfältige Eigenschaften und Möglichkeiten kennen. Verschiedene Gestaltungstechniken verhelfen den Kindern Erfolgserlebnisse im Schaffen und Gestalten zu erleben. Eigene Vorstellungen werden entwickelt und verwirklicht, Probleme kreativ gelöst. Aus der Schaffenskraft heraus entwickeln sich Kreativität, Phantasie und ein persönliches ästhetisches Empfinden. Das angstfreie Erproben unterschiedlicher Techniken, das Kleben, Schneiden und Malen fördern die Feinmotorik, Koordination und Kombinationsgabe.

Die Feinmotorik wird darüber hinaus auch durch das Beschäftigen mit dem Montessori-Material oder beim Puzzeln und Bauen gefördert.

#### 4.12. Bewegungserziehung/ Förderung der Grobmotorik

Zu den elementaren Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen die Bewegung. Sie ist gleichbedeutend mit der Sinneswahrnehmung die Grundlage für Handlungs- und Lernfähigkeit. Bewegung ist nicht nur für die motorischen, sondern auch für die kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und damit für die gesamte Entwicklung von großer Bedeutung.

In unserer Einrichtung haben die Kinder Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und vertiefen, z. B. bei Bewegungsspielen, Tänzen, beim Spielen mit Hängematte und Zimmerschaukel, Matratzen, Matten und Fahrzeugen. Der Gemeindееigene Spielplatz mit Trampolin, Schaukel etc. bieten viele Bewegungsmöglichkeiten zum Weiterentwickeln der körperlichen Wahrnehmung. Ein fester Wochentag ist für Ausflüge reserviert.

#### 4.13 Medienerziehung

Unter Medien verstehen wir hier Objekte zur Kommunikation und zur Vermittlung von Informationen, mit denen die Kinder von klein auf aufwachsen. Wir möchten, dass die Kinder erfahren, wozu diese Geräte dienen und lernen, sie bei Bedarf für sich zu nutzen.

Der Umgang mit Fernseher und Computer ist bei uns eher selten Thema. Im Gespräch mit den Eltern wollen wir auf die vielen wichtigen Gesichtspunkte und Probleme eingehen. Gemeinsam mit den Eltern überlegen wir, wie ein kindgemäßer Gebrauch von Fernseher und Computer aussieht.

#### 4.13. Vorbereitung auf die Schule

Kindergartenzeit ist Vorschulzeit! In diesem Sinne dienen die vorher genannten Bildungs- und Erziehungsziele dazu, die Kinder „schulreif“ und mit allen wichtigen Kompetenzen in die erste Klasse zu entlassen.

### 5. Entwicklungsdiagnostik

Die unter 4. dargestellten Bildungsbereiche und Entwicklungsziele dienen ebenfalls als Grundlage für die Entwicklungsdiagnostik. Durch Beobachtung der Kinder in der Einrichtung bekommen wir Aufschluss über aktuelle Befindlichkeiten, Entwicklungsfortschritte, Stärken und Bedürfnisse und können einen eventuellen Förderbedarf in einzelnen Bereichen erkennen.

Als standardisierte Verfahren verwenden wir hierzu im Speziellen die Beobachtungsbögen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Perik)“ (Toni Mayr & Michaela Ulich, 2006) und „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen(sismik)“ (Toni Mayr & Michaela Ulich, 2003) und „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (Seldak) (Michaela Ulrich & Toni Mayr).

Bei speziellen Fragen zu Entwicklungsdefiziten und individueller Förderung arbeiten wir mit Sonderpädagogischen Einrichtungen zusammen und konsultieren die Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH).

### 6. Umsetzung in der täglichen Praxis

#### 6.1. Tagesablauf

Im Folgenden ist der Tagesablauf eines regulären Tages dargestellt. Änderungen ergeben sich an den Tagen, an denen Ausflüge oder Unternehmungen oder Geburtstagsfeiern anstehen.

- 7.30 Uhr Der Kindergarten wird geöffnet; das pädagogische Personal erwartet die ersten Kinder. Die Kinder werden an der Eingangstüre entgegengenommen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu frühstücken oder basteln oder spielen.
- 9:00 Uhr Beginn der Kernzeit. Alle Kinder sind angekommen und wurden begrüßt.
- Die Kinder suchen sich Montessori Material aus unseren Regalen im großen Gruppenraum und spielen für sich oder in Kleingruppen.
- In dieser Zeit findet auch der Deutsch- Vorkurs für die Vorschulkinder statt und einmal monatlich ein gemeinsames gesundes Frühstück.
- 9.45 Uhr Der Morgenkreis um den runden Teppich (auf Sitzkissen) beginnt das ganze Jahr über mit dem gleichen Lied/ Spiel. Anschließend folgen verschiedene Lieder, Spiele, Gespräche, Bastel- oder Leseaktionen.
- 10.45 Uhr Die Kinder haben die Möglichkeit des Freispiels in allen Räumen bzw. wir gehen auf den Spielplatz oder spazieren auf die nahen gelegenen Wiesen.
- 11:30 Uhr Nach einem gemeinsamen Lied als Ritual essen alle Kinder das vom Caterer gelieferte Mittagessen. Anschließend räumen die Kinder ihr Geschirr und Besteck in die Spülmaschine und wischen den Tisch.
- Ende der Kernzeit.
- 12:30 Uhr Alle Kinder halten Mittagsruhe. Sie haben die Möglichkeit sich bei einem Hörspiel auszuruhen oder zu schlafen.
- 13:30 Uhr Die Kinder können sich für ein Freispiel im Gruppenraum oder „Spielehaus“ entscheiden. Außerdem finden weitere Projekte wie der Sprachkurs statt. Ab jetzt besteht die Möglichkeit, die Kinder abzuholen.
- 14:00 Uhr In der Obstpause wird den Kindern frisch geschnittenes Obst gereicht.
- 15:00 Uhr Das Netz für Kinder schließt.

## 6.2. Regeln und Rituale

Ein geregelter Tagesablauf und bekannte Rituale geben den Kindern Sicherheit. Jeder Tag läuft bis auf wenige Ausnahmen (Ausflüge, Turnen) nach dem gleichen Muster ab. Jeden Tag wird das gleiche Begrüßungslied im Morgenkreis gesungen. Ankommen, Freispiel, Mittagessen und Mittagsruhe laufen gleich ab. Bestimmte akustische Signale (Schlag auf das Becken) geben Orientierung.

### 6.3. Jahresthemen

Jedes Jahr im September gibt es ein neues Jahresthema mit einem passenden neuen Lied für unseren Morgenkreisbeginn. Dieses Jahresthema umfasst ein großes Spektrum, wobei immer genügend Raum bleibt um auf die Bedürfnisse und Fragen der Kinder eingehen zu können. Unser Ziel hinter den Jahresthemen sehen wir in der intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Die Jahreszeiten und Feste werden auch innerhalb dieser Themen behandelt. Bisherige Themen waren beispielsweise „Unsere Stadt“, „Wilde Tiere“, „Auf dem Land“, „Formen und Farben“ oder „Menschen unserer Erde“.

### 6.4. Familienfreizeiten

Einmal im Jahr fahren die Familien und die pädagogischen Fachkräfte zusammen auf eine Familienfreizeit. Von Freitag bis Sonntag verbringen wir die Tage in Freizeitheimen mit Vollverpflegung. Während der Freizeit finden verschiedene Aktivitäten wie Schnitzeljagd, Wanderungen, Höhlenbesuche, Familienspiele, Märchen, Pantomimen, Familienolympiaden, Bastelangebote und Abschlussandachten passend zu unserem Jahresthema statt. Die gemeinsamen Tage ermöglichen ein Kennenlernen der Familien untereinander, das Sammeln neuer Erfahrungen für Kinder und Eltern und das Zusammenwachsen der Familien zu einem Team.

### 6.5. Projektbeispiele

Weitere Projekte und Aktivitäten bereichern den Alltag in unserer Einrichtung. So gestalten wir passend zur Jahreszeit kreative Laternen, Osternester oder basteln Raumgestaltung für Feste und Feiern wie Weihnachten oder Fasching. Bezugnehmend auf unser Jahresthema planen wir Ausflüge z. B. ins Hirtenmuseum, auf einen Bauernhof, usw. Regelmäßig stehen Theaterbesuche auf dem Programm.

Jedes Jahr findet eine Übernachtung der 5- und 6-jährigen Kinder mit Ausflug zur Eislaufarena, in den Playmobil-Funpark o.ä. statt. Die Eltern dekorieren, bei Bedarf, während unserer Abwesenheit die Räume und bauen ein Buffet zum Thema passend auf.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres gibt es ein Sommerfest mit Verabschiedung der Vorschulkinder. Als Abschiedsgeschenk erhalten diese ein Fotobuch mit Erinnerungen an die „Netzzeit“.

Einmal monatlich findet eine kleine Andacht mit unserer Pfarrerin statt und an Weihnachten gestalten wir eine Adventsfeier. Auch an Erntedank beteiligen wir uns mit Gaben und einem Lied am Gottesdienst.

## **7. Elternarbeit**

### 7.1. Grundelemente der Elternarbeit

Einmal im Jahr findet ein Elternabend statt, um den Eltern die wichtigsten Termine und Informationen mitzuteilen. Weitere Elternabende zu bestimmten Themen der Kindererziehung (Gesundheit, Grenzsetzung, Unfallverhütung, Einschulung) finden nach Bedarf und Interesse statt.

Darüber hinaus, befindet sich ein Informationsregal im Eingangsbereich, das den Eltern Literatur, Informationen und Tipps rund um das Thema Kind bietet. Wichtige Informationen finden die Eltern in ihrem Brieffach oder an Aushängen im Durchgang zur Garderobe. In regelmäßigen Abständen werden informelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern in den Kindergartenalltag integriert.

Es findet Anfang des jeweiligen Netzjahres ein Bastel-Elternabend statt bei dem die Kinder die Geburtstagsgeschenke, -kronen, -tüten, oder -karten für ihre Kinder herstellen.

### 7.2. Elternmitarbeit

Wir arbeiten täglich mit Unterstützung durch Elterndienst, das heißt die Eltern arbeiten in der Gruppe mit und erhalten hierfür eine Aufwandsentschädigung von 6,40€ pro Stunde. Die Eltern tragen sich im Voraus für den Elterndienst in den Monatskalender ein. Elterndienste sind eine Grundlage unseres Konzeptes. Zweimal im Jahr ist jede Familie außerdem zum Putzen der Spielmaterialien und Regale eingeteilt. Das Spielmaterial wird jeweils von drei bis vier Familien vierteljährlich geputzt. Beim „Jahresabschlussputzen“ Ende Juli helfen alle mit.

## **8. Vernetzung und Kooperation**

### 8.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule Insel Schütt

Erzieher und Lehrer treffen sich 4-mal jährlich zum Austausch über Informationen, Jahresplanung und den Deutschvorkurs 240.

Einmal jährlich organisiert die Insel Schütt Schule eine Schulhaus-Rallye für die Vorschulkinder, damit diese die Schule und Lehrer kennenlernen können.

Ebenso besuchen die Vorschulkinder eine Schulstunde der ersten Klasse. Im Gegenzug besuchen die ersten Klassen das Netz für Kinder zu einer Vorlesestunde.

## 8.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir kooperieren auch mit anderen Kindergärten, z.B. um dort bei speziellen Elternabenden oder Theaterstücken teilzunehmen, die für unsere kleine Einrichtung alleine nicht möglich wären.

Wie bereits oben erwähnt arbeiten wir zum Thema bei Diagnostik und Förderbedarf mit der MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfe) zusammen.